

Pressemitteilung

Mit der HZV-Ampel gegen bummelnde Krankenkassen

Hausärzteverband klärt Bevölkerung über Verzögerungstaktik der Kassen bei der Umsetzung der hausarztzentrierten Versorgung (HZV) auf

Köln, 14. September 2009 – Die meisten Krankenkassen bieten ihren Versicherten bisher keine besondere hausärztliche Versorgung (hausarztzentrierte Versorgung) an, obwohl sie hierzu seit Jahresbeginn gesetzlich verpflichtet sind. Eine Umsetzungsfrist ist am 30. Juni 2009 verstrichen. Doch nur wenige Krankenkassen haben gemeinsam mit den Hausärzteverbänden innovative Verträge für eine bessere Versorgung der Versicherten geschlossen. Der Hausärzteverband und seine Landesverbände als Verhandlungspartner der gesetzlichen Kassen wehren sich gegen diese Verzögerungstaktik zu Lasten ihrer Patienten. Am 13. September 2009 startete der Verband deshalb eine bundesweite Aufklärungsaktion über das Internet, Tageszeitungen und Arztpraxen. Eine „HZV-Ampel“ im Internet (www.hzv-ampel.de) wird künftig die Versicherten darüber informieren, welche Krankenkasse ihren Versicherten den neuen gesetzlich verankerten Hausarzttarif bereits anbietet.

Die „HZV-Ampel“ bietet den Versicherten einen schnellen Überblick, bei welchen Kassen sie diese besonderen hausärztlichen Leistungen angeboten bekommen. Dies ist dringend notwendig, denn Versicherte haben bisher keine praktikable Möglichkeit, sich zuverlässig und verständlich darüber zu informieren.

„Wir erwarten, dass die Kassen im Licht der Öffentlichkeit ihre Hinhaltetaktik aufgeben werden und wir neuen Schwung in die Verhandlungen bringen“, erklärte der Bundesvorsitzende des Deutschen Hausärzteverbandes Ulrich Weigeldt. Seitens der Hausärzteverbände in Deutschland seien seit Jahresbeginn alle Ampeln auf Grün gestellt, um den Weg für eine bessere Versorgung frei zu machen. „Es liegt nun an den Krankenkassen, grünes Licht für ihre Versicherten zu geben.“

Umsetzung der Aufklärungsaktion „HZV-Ampel“

Kernmaßnahme der Informationsoffensive „HZV-Ampel“ ist eine plakative Internetseite (www.hzv-ampel.de). Dort können sich alle Versicherten und Ärzte tagesaktuell informieren, welche Krankenkasse ihren Versicherten den neuen, gesetzlich verankerten Hausarzttarif bereits anbietet und welche nicht.

Ein weiterer zentraler Teil der Aufklärungsaktion ist eine Sonderbeilage zum Thema „hausarztzentrierte Versorgung“ in überregionalen Zeitungen. Gestartet wurde mit einer Auflage von über zwei Millionen in der Bild am Sonntag am 13. September.

Um möglichst viele Betroffene über ihre Rechte als Versicherte aufzuklären, wird die Aktion zudem bundesweit in die Hausarztpraxen getragen, wo mit Plakaten und Broschüren auf den Missstand aufmerksam gemacht wird.

Krankenkassen blieben jahrelang weitgehend untätig

Die hausärztliche Versorgung steht vor mehreren Herausforderungen: Die Zunahme chronischer Erkrankungen sowie die steigende Zahl älterer, multimorbider Patienten treffen auf einen deutlich erkennbaren Nachwuchsmangel von Hausärzten. Auf diesen Sachverhalt hat unter anderem der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen in seinem Sondergutachten Anfang 2009 ausführlich hingewiesen.

Bereits mit dem GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz wurden zum 1. April 2007 die gesetzlichen Regelungen zur hausarztzentrierten Versorgung neu gefasst und zum 1. Januar 2009 mit einer Terminsetzung noch einmal verstärkt. Mit der Neufassung wurden die Krankenkassen ausdrücklich verpflichtet, ihren Versicherten bis zum 30. Juni 2009 eine hausarztzentrierte Versorgung anzubieten. Dieser gesetzlichen Verpflichtung sind viele Krankenkassen bislang nicht nachgekommen und haben sich ernsthaften Verhandlungen verweigert.

Hausärzte kämpfen für Patientenrechte und Verbesserung der eigenen Arbeitsbedingungen

In Sachen hausarztzentrierte Versorgung sind die Hausärzteverbände Vorreiter: Gute medizinische Versorgung und hohe Servicequalität sind die Kernpunkte ihres Angebotes an die Krankenkassen. Deshalb wurden rund 1800 Schiedsverfahren gegen Krankenkassen eingeleitet, mit denen die Umsetzung der gesetzlichen Verpflichtung herbeigeführt wird. Dass eine schnelle und freiwillige Umsetzung ohne Weiteres möglich ist, beweisen Kassen wie die AOK Baden-Württemberg und die AOK Bayern, die seit längerem erfolgreich Programme zur hausarztzentrierten Versorgung für ihre Versicherten anbieten. „Die Gegenargumente vieler Kassen, insbesondere der Ersatzkassen, erscheinen vorgeschoben“, erklärt Weigeldt. „Wir werden diesen Bummelstreik der Kassen nicht länger hinnehmen und kämpfen für das gute Recht unserer Patienten, damit sie auch morgen noch einen qualifizierten Hausarzt in ihrer Nähe haben. Das wird nur dann gelingen, wenn durch die neuen Hausarzttarife die Arbeitsbedingungen der Hausärzte nachhaltig verbessert werden. So wird den Kollegen ein wirtschaftliches Überleben ermöglicht, das Berufsbild des Hausarztes – gerade für den Nachwuchs – wieder attraktiver gestaltet und der Arzt hat mehr Zeit für die Patienten zur Verfügung.“

Pressekontakt:

Deutscher Hausärzteverband e.V.

Manfred King

Leitung Öffentlichkeitsarbeit

Fon 02203 57561041

Fax 02203 57567000

Mobil 0172 201 03 90

E-Mail: manfred.king@hausaerzteverband.de